

(Gebiet der Karte I) geführt war, begann eine gröfsere, mit zwei Nachtquartieren in Tetschen geplante Exkursion am Freitag, den 13. September, Nachmittag mit einer Besteigung des Grofsen Zschirnsteins (Karte II), um von da zum Rollberg bei Niemes und in die Elbgehänge des Böhmisches Mittelgebirges bei Salesel und Czernosek zu führen. Diese am Sonntag Abend, den 15. September, geschlossene Exkursion wurde vom Vortragenden, Dr. B. Schorler und Dr. A. Naumann gemeinsam geführt; bedauerlicherweise war Prof. Dr. F. Neger-Tharandt durch Erkrankung gehindert, sich an der Führung zu beteiligen, die auch bei dem Ausfluge nach Tharandt zur Besichtigung des Forstgartens (am 11. September) von Prof. Dr. A. Beck und Inspektor G. A. Büttner an seiner Stelle übernommen wurde.

Die Beschreibung der Ausflüge ist im Jahresbericht der „Freien Vereinigung“, zugleich in Englers botanischen Jahrbüchern 1907/08, ausführlicher wiedergegeben.

III. Sektion für Mineralogie und Geologie.

Vierte Sitzung am 14. November 1907. Vorsitzender: Oberlehrer Dr. P. Wagner. — Anwesend 58 Mitglieder.

Der Vorsitzende legt vor:

Gäbert, C.: Die Gneise des Erzgebirges und ihre Kontaktwirkungen. Zeitschr. Deutsch. Geol. Ges. LIX, 1907.

Geh. Hofrat Prof. Dr. E. Kalkowsky berichtet über den Korundgranulit von Waldheim. (Vergl. Abhandlung V.)

Dr. P. Menzel hält einen Vortrag über die Flora des Braunkohlenreviers von Senftenberg.

Vergl. hierzu die Veröffentlichung des Vortragenden: „Ueber die Flora der Senftenberger Braunkohlenablagerungen.“ Abhandl. K. Pr. Geol. Landesanstalt, n. F. Bd. 46, 1906.

IV. Sektion für prähistorische Forschungen.

Vierte Sitzung am 21. November 1907. Vorsitzender: Hofrat Prof. Dr. J. Deichmüller. — Anwesend 55 Mitglieder und Gäste.

Oberlehrer Dr. Th. Arldt spricht über Heimat und erste Ausbreitung des Menschen.

Die Frage nach der Urheimat des Menschen hat die verschiedensten Beantwortungen gefunden; es gibt keinen Kontinent, der nicht dafür schon in Betracht gezogen wurde. Zu ihrer Beantwortung führen zwei Wege, ein rückschreitender, analytischer, der anthropologisch-prähistorische, und ein vorwärtsschreitender, synthetischer, der paläogeographisch-phylogenetische. Letzterer wurde vom Vortragenden eingeschlagen. Die paläogeographische Forschung stützt sich wieder auf eine petrographisch-paläontologische und auf eine biogeographische Methode, deren Resultate durch ihren Vergleich gröfsere Sicherheit der Schlufsfolgerungen gewährleisten. Durch die wechselnden Verbindungen zwischen den Kontinenten treten Faunenmischungen ein, bei denen das Herrschen mehrerer Gesetze sich erkennen läfst, die man als Gegenseitigkeits-, Massenwirkungs- und klimatisches Gesetz bezeichnen kann, auch läfst sich in der Entwicklung eine Periodizität in mathematischem Sinne nicht verkennen. Infolge dieser Änderungen gab es früher andere Regionen und Reiche als jetzt, sie sind auch die Ursache, daß wir in den lebenden Kontinentalfaunen verschiedene Schichten unterscheiden können.

Suchen wir den im Menschen gipfelnden Zweig der Wirbeltiere in seiner geographischen Entwicklung zu verfolgen, so liegt die Heimat der ältesten Säugetiere wahrscheinlich in Südafrika bez. im permischen Südkontinente. Von hier gelangten sie

über Süd- nach Nordamerika, wo sie zu den Plazentaliern sich weiterentwickelten, während in Australien die Kloakentiere, in Südamerika die Beutler sich ausbildeten. Vor Beginn der Tertiärzeit spalteten sich die Plazentalier in vier Hauptzweige und gelangten auch nach dem Süden, darunter die Primaten, von denen im Oligozän in Südamerika die Breitnasen, in Afrika und Madagaskar die Lemuren, in Asien und dem nordatlantischen Kontinente die Uraffen (Anaptomorphiden und Pachylemuriden) und in Nordeuropa die Schmalnasen gelebt haben dürften. Im Miozän gelangen diese nach Mitteleuropa, bereits in Hunds- und Menschenaffen geschieden, und breiten bald auch nach Indien sich aus. Hier entwickeln sich als gesonderte Zweige Gibbon, Pithecanthropus, Schimpanse und Orang Utan. Der Urmensch hat wohl weiter im Norden sich entwickelt, etwa zwischen Skandinavien und dem Himalaya, vielleicht in Nordasien, das damals wärmer war als jetzt. Nachdem er hier seine körperliche Ausbildung infolge seines aufrechten Ganges erlangt hatte, veranlasste ihn zur Ausbildung der ersten Kultur die Notlage, in die Horden des Affenmenschen geriethen, als im Pliozän das innerasiatische Hochland sich erhob und sie in ihm isoliert wurden. Hierher möchten wir daher die Ausbildung des Menschen verlegen, von hier aus konnte er auch im Pliozän am raschesten und leichtesten über alle Kontinente sich ausbreiten. Zuerst breiteten die protomorphen Rassen sich aus, von denen nur die Neandertalrasse den alten Typus uns rein zeigt, während die anderen Zweige sich gleichsinnig mit den Haupttrassen weiterentwickelt haben. Im Süden stellen aufeinanderfolgende Völkerwellen dar die wollhaarigen Völker, die Wedda, die Dravida und Australier, sowie die Urmalayan, Schmidts austrische Rasse. Im Norden besiedelte die Neandertalrasse den Westen, die Vorfahren der Aino waren deren Repräsentanten im Osten. Die Negroiden, Mongoloiden und Mittelländer sind selbständige Zweige, die getrennt von einander aus protomorphen Stämmen hervorgingen, und zwar in Afrika bez. West- und Ostasien. In Europa sind die Urneger von Mentone vielleicht mit den Hottentotten zusammenzubringen, jedenfalls sind sie, wie viele afrikanische Tiere, vom Süden gekommen. Gleiches gilt vielleicht vom Löfsmenschen, den wir der westeuropäischen Rasse gleichsetzen möchten, während die Cro-Magnonrasse den Indogermanen zuzuzählen ist. Die erste ist wahrscheinlich von Nordafrika nach Europa gelangt, während die Ausbreitung der letzteren wohl nördlich vom Pontus erfolgt ist.

Vorgelegt werden:

- Schoetensack, O.: Die Bedeutung Australiens für die Heranbildung des Menschen aus einer niederen Form. Verh. Naturhist.-med. Ver. Heidelberg VII, 1902;
 Arldt, Th.: Die Entwicklung der Kontinente und ihrer Lebewelt. Leipzig 1907;
 — Paläogeographisches zum Stammbaum des Menschen. Zeitschr. f. Morph. u. Anthr. X, 1907;
 — Die Größe der alten Kontinente. Neues Jahrb. f. Min. usw. 1907, I.

An der sich an den Vortrag anschließenden Debatte beteiligen sich Dr. W. Hentschel, Prof. Dr. A. Jacobi und der Vortragende.

V. Sektion für Physik, Chemie und Physiologie.

Vierte Sitzung am 17. Oktober 1907. Vorsitzender: Prof. Dr. M. Toepler. — Anwesend 42 Mitglieder und Gäste.

Prof. Dr. M. Toepler spricht über gleitende Entladungen.

Unter Umständen kann man bei relativ kleiner Spannung auf der Oberfläche verschiedener Körper starke elektrische Funken von ganz auffällender Länge (z. B. mit weniger als 50 Kilovolt mehr als 2 m lange Funken) erhalten — „gleitende Entladung“. Dies Phänomen ist altbekannt; erst neuerdings aber sind vom Vortragenden die Bedingungen, unter denen die Erscheinung eintritt, und deren Gesetze durch messende Versuche festgestellt worden*).

*) Vergl. z. B. auch diese Berichte, Jahrgang 1907, Abhandl. 3.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1907](#)

Autor(en)/Author(s): Deichmüller Johann Viktor

Artikel/Article: [IV. Sektion für prähistorische Forschungen 23-24](#)